



Klassenvorstandstätigkeit im Wirkungskreis der modernen Schule

Klassen leiten und begleiten

Maria Gillhofer

*Institut für Fort- und Weiterbildung, Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
maria.gillhofer@ph-linz.at*

EINGELANGT 9 MAI 2017

ÜBERARBEITET 26 JUL 2017

ANGENOMMEN 24 SEP 2017

In der Praxis teilen sich viele Personen die Verantwortung für eine Klasse. Eine besondere Schlüsselrolle kommt dabei der Klassenvorstandsarbeit zu. Um den Anforderungen einer modernen Schule gerecht zu werden, bedarf es einer Qualifizierungsoffensive im Bereich der Klassenvorstandsarbeit. Welche Maßnahmen dafür notwendig sind, wird in vorliegender Arbeit ausgeführt. Die Aufgaben der Klassenvorständin, des Klassenvorstandes gehen weit über die organisatorische Abwicklung von Verwaltungsaufgaben hinaus. Neben einer wichtigen Vermittlerrolle zwischen den Schulpartnern, ist die Klassenvorstandstätigkeit eng mit der Rolle einer Vertrauensperson, aber auch mit der Förderung des Klassenklimas und damit auch der Förderung der Leistungsmotivation der Schüler/-innen verbunden. Basierend auf den vom Gesetzgeber definierten Aufgaben wird im folgenden Artikel ein Anforderungsprofil erarbeitet. Notwendige Kompetenzen werden aus der Beleuchtung der verschiedenen Rollen, die zwangsläufig mit dieser Tätigkeit verbunden sind, abgeleitet. Diese stellen eine Orientierung für die Auswahl der Aus-, Fort- und Weiterbildung der in der Klassenleitung tätigen Lehrerinnen und Lehrer dar. Außerdem dienen die erarbeiteten Kompetenzen der Schulleitung als Orientierung bei der Besetzung der Klassenvorstandstätigkeit.

SCHLÜSSELWÖRTER: Klassenvorstand, Klassenvorständin, Klassenleitung,
Klassenvorstandsrollen

1. Einleitung

Die Anforderungen an die Lehrerinnen und Lehrer haben sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Zum einen achtet die Öffentlichkeit immer kritischer auf die Leistungen der Lehrerinnen und Lehrer, zum anderen haben Schulentwicklungsprogramme und Qualitätssicherungsmaßnahmen Veränderungsprozesse eingeleitet. Transparenz der erbrachten Leistungen der Schule nach außen, die Einhaltung bestimmter Qualitätsstandards, die Anwendung von Evaluationsverfahren für den Unterricht und das Klassen- und Schulklima bringen die Auswirkungen von bestimmten

Verhaltensweisen ans Licht (Becker & Lutz, 2001, S. 1). Die Rolle der Klassenvorständin, des Klassenvorstandes als wesentliche/-r Mitgestalter/-in des Klassenklimas und damit auch des Schulklimas hat sich in der modernen Schule verändert – der Klassenleitung kommt damit eine wesentliche Bedeutung zu. Im Rahmen der Schulautonomie erweitert sich der Aufgabenbereich der Klassenvorstandstätigkeit. Zielorientierung und Ergebnisverantwortung für die Schwerpunktsetzung in der Ausbildung einer Schulklasse bzw. eines Jahrganges machen zunehmend Kompetenzen in der „Klassenteamleistung“ notwendig (Rauscher, 2016, S.3). Orientierung an Leitbildern und Schulprogrammen zur Erreichung gesetzter Ziele in der Schullandschaft erfordern das Auftreten der Klassenvorständin, des Klassenvorstandes als verbindende/-r Kommunikator/-in, auf Schüler-, Klassenlehrer- und Elternebene. Gesellschaftliche Veränderungen, zunehmender Zerfall von Bindungen in Familie, Nachbarschaft und Vereinen verstärken die Bedeutung der Klassenvorstandsrolle als wichtige Ansprechpartner/-innen im schulischen aber auch als Vertrauensperson im privaten Kontext der Schülerinnen und Schüler (Becker & Lutz, 2001, S.3).

Die Aufgaben der Klassenvorständin, des Klassenvorstandes in der Schule von heute gehen somit weit über die organisatorische Abwicklung von Verwaltungsaufgaben hinaus. Um die derzeit „amtierenden“ Klassenvorständinnen und Klassenvorstände in ihren Rollen und damit verbundenen Aufgaben zu unterstützen, bedarf es einer Qualifizierungsoffensive im Bereich der Klassenvorstandsarbeit. Daher soll die vorliegende Arbeit folgende Frage beantworten: *Welche Qualifizierungsmaßnahmen ergeben sich aus den Anforderungen mit denen die Klassenvorstandstätigkeit einer modernen Schule verbunden ist?*

Um die Anforderungen der Klassenvorstandstätigkeit abzubilden, werden im Folgenden die gesetzlichen Regelungen der Klassenvorstandstätigkeit laut Schulunterrichtsgesetz erläutert und die Rollen nach dem Autonomiehandbuch des Bundesministeriums für Frauen und Bildung angeführt. Sie zeichnen ein umfassendes Bild, eine Art Stellenbeschreibung der Klassenvorstandstätigkeit und zeigen auf, in welchen Bereichen Qualifizierungsmaßnahmen ansetzen sollten. „Modelle der Klassenführung aus der Praxis“ dienen dem Aufzeigen möglicher Lösungsstrategien im schulischen Alltag. Die für die Erreichung hoher Qualität in der Klassenvorstandsarbeit notwendigen Kompetenzen werden abschließend im vorletzten Kapitel aufgezeigt.

2. Gesetzliche Regelung der Klassenvorstandstätigkeit

Eine Nennung der Aufgaben im Rahmen der Tätigkeiten als Klassenvorstand, als Klassenvorständin findet sich im Schulunterrichtsgesetz:

„An Schulen, an denen der Unterricht durch Fachlehrer erteilt wird, hat der Schulleiter für jede Klasse einen Lehrer dieser Klasse als Klassenvorstand zu bestellen“ (§54(1) SchUG).

Die Bezeichnung dieses Amtes variiert nach Schultyp. Während in Schulen mit einem Klassenlehrersystem die Aufgaben des Klassenvorstandes vom jeweiligen Klassenlehrer übernommen werden, wird an berufsbildenden höheren Schulen der Klassenvorstand, die Klassenvorständin als Jahrgangsvorstand bezeichnet.

Aufgaben

- Abstimmung der Unterrichtsarbeit (§ 54 Abs. 2 SchUG)
- Antrag für Beurteilung des Verhaltens (§ 21 Abs. 4 SchUG)
- Anwendung von Erziehungsmitteln (§ 47 Abs. 1 SchUG)
- Bekanntgabe der erforderlichen Unterrichtsmittel (§ 14 Abs. 6 SchUG)
- Einberufung der Klassenkonferenz (§ 57 Abs. 5, 6 SchUG)
- Erteilung der Erlaubnis zum Fernbleiben für einzelne Stunden bis zu einem Tag von der Schule (§ 45 Abs. 4 SchUG)
- Fertigung von Zeugnissen (§ 22 Abs. 2 SchUG)
- Führung der Amtsschriften (§ 54 Abs. 2 SchUG)
- Mitwirkung bei der Wahl und Abwahl des Klassensprechers (§ 59a Abs. 5 SchUG)
- Vorsitz in Klassenkonferenzen (§ 57 Abs. 2 SchUG)
- Wahrnehmung erforderlicher organisatorischer Aufgaben (§ 54 Abs. 2 SchUG)
- Einberufung des Klassenforums (§ 63a SchUG)
- Pflege des Einvernehmens mit den Erziehungsberechtigten (§ 48, § 54 Abs. 2 SchUG)
- Pflege der Verbindung zwischen Schule und Erziehungsberechtigten (§ 54 Abs. 2 SchUG)

Daraus ergeben sich neben administrativ-organisatorischen Aufgaben wie der Führung von Amtsschriften und der Koordination der Aufgaben innerhalb der Klasse auch Tätigkeiten, die den Kontakt und die Kommunikation nach außen bedingen, wie beispielsweise die Pflege des Einvernehmens mit den Erziehungsberechtigten. Dabei könnten Kommunikations- und gegebenenfalls auch Konfliktlösungskompetenzen von großer Wichtigkeit sein.

3. Klassenvorstand/Klassenlehrer-Rollen im Überblick

Im Autonomiehandbuch, das vom Bundesministerium für Frauen und Bildung veröffentlicht wurde, werden die Rollen der Klassenvorständin, des Klassenvorstandes wie folgt definiert:

TABELLE 1. *Der Klassenvorstand als Kommunikationsdrehscheibe (vgl. Rauscher, 2016, S. 3)*

Ansprechpartner/innen und Berater/innen der Schüler/innen	Kontinuierliche pädagogische Beratung und Hilfestellung; Vertrauensperson in persönlichen Konfliktsituationen
Förderer des Klassen- und Lernklimas	Vertrauensperson in Konflikt- und Problemsituationen in der Klasse; Initiator/in für ein positives Lern- und Klassenklima Verantwortliche/r für gemeinschaftsfördernde Aktivitäten
Klassenrelevante Schuladministration und Zusammenarbeit mit der Direktion	Übersichtliche und aktuelle Informationen über und für die Schüler/innen; Formale Richtigkeit der Amtsschriften
Ansprechpartner/in für die Eltern	Kontakthalten und Bindeglied zu den Eltern; Initiierung und Organisation von Elternabenden
Unterrichtskoordinator/in	Koordinator/in des Projektangebotes und seiner Auswahl Klasseninterne/r Organisator/in bei fächerübergreifenden Lernvorhaben; Formale/r Begleiter/in bei fächerverbindenden Lernvorhaben; Erstellung des Schulveranstaltungsangebots aus Wünschen, Erfordernissen und Möglichkeiten
Koordinator/in der Klassenlehrer/innen	Koordinationsfunktion und Ansprechpartner/in für die Klassenlehrer/innen (als Erstinstanz vor der Schulleitung); Interessensausgleich zwischen den Klassenlehrer/innen im Interesse der Schüler/innen; Abstimmung eines bewältigbaren Lernpensums (Koordination des täglichen Hausübungsvolumens); zuständig für ein abgestimmtes Prüfungskonzept in der Klasse

In dieser Veröffentlichung wird darauf hingewiesen, dass dieses Rollenbild keineswegs ein Anforderungsprofil eines „Idealmodells“ darstellt. Es soll eine Unterstützung bei der Erarbeitung eines schulautonomen Rollenbildes zur Klassenvorstandstätigkeit sein. Die jeweiligen Schulen selbst sollen Schwerpunkte auswählen und formulieren (Rauscher, 2016, S. 3).

Abhängig von den jeweiligen Charakteristika der jeweiligen Schule wie Schultyp, Altersstruktur, Geschlecht der Schülerinnen und Schüler, Schwerpunktsetzung im Leitbild der Schule der einzelnen Schulstandorte kann die Rolle auf bestimmte Tätigkeiten fokussiert werden. Das Schulunterrichtsgesetz (siehe Gesetzliche Regelungen der Klassenvorstandstätigkeit) definiert hierbei den Bereich des Führens bestimmter Amtsschriften und des damit verbundenen organisatorischen Rahmens wie Einberufen der Klassenkonferenz, Erlaubniserteilung bei Fernbleiben vom Unterricht, Fertigung der Zeugnisse klar.

Neben der klassenrelevanten schuladministrativen Tätigkeit, die organisatorische Kompetenz verlangt und einer Reihe von Koordinationsaufgaben wie Unterrichtskoordination, Koordination der Klassenlehrer/-innen, sind vor allem auch Tätigkeiten genannt, die darüber hinausgehende Fähigkeiten erfordern.

Die Klassenvorständin, der Klassenvorstand wird als Ansprechpartner/-in und Berater/-in für Schüler/-innen und auch als Ansprechpartner/-in für Eltern genannt. Gleichzeitig bedarf es vermutlich auch als Koordinator/-in mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern weiterer Kompetenzen. Der Klassenvorständin, dem Klassenvorstand kommt auch die Rolle des Förderers, der Förderin des Klassen- und Lernklimas zu. Um all diese Aufgaben und Tätigkeiten zu erfüllen, begleitet die Klassenleitung die Klasse meist über mehrere Schuljahre. *Welche Aufgaben und Tätigkeiten sind mit den einzelnen Rollen verbunden? Welche Kompetenzen braucht die Klassenvorständin, der Klassenvorstand, um all diesen Anforderungen gerecht werden zu können?* Im Folgenden wird auf die Ansprechpartner- und Beraterrolle und die Förderung des Klassen- und Lernklimas im Kontext der Klassenvorstandsarbeit eingegangen.

Ansprechpartner/-in und Berater/-in von Schülerinnen und Schülern

Die Klassenleitung hat neben einer pädagogischen Beratung und Hilfestellung auch die Aufgabe, Ansprechpartner bei anstehenden Entscheidungen und Konflikten zu sein.

In der pädagogischen Beratung des Schülers, der Schülerin fungiert die Klassenvorständin, der Klassenvorstand wie ein/-e Lernbegleiter/-in bzw. Lerncoach. Dabei liegt der Fokus auf individueller Förderung von leistungsschwachen wie auch von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern. Basis für individuelles Fördern ist die emotionale Zuwendung zur Schülerin und zum Schüler, die Durchführung von Lernstandsdiagnosen, das Eingehen auf individuelle Lernbedürfnisse und Interessen sowie Unterstützung beim Aufbau von Lernstrategien (Meyer, 2003, S. 39). Kompetenz im Bereich Schüler/Schülerinnen-Feedback ist dabei unabdingbar.

Vertrauenspartner/-in in persönlichen Konflikten zu sein, setzt die Fähigkeit des Aufbaus von Beziehung zur Schülerin und zum Schüler voraus. Basis für das Gelingen ist das Wahrnehmen der anderen Person im Sinne von „Sehen und Gesehen werden“, gemeinsame Aufmerksamkeit gegenüber etwas, was den anderen interessiert oder bewegt, emotionale Resonanz, gemeinsames Tun und wechselseitiges Verstehen von Motiven und Absichten (Bauer, 2006, S. 190). Dies erfordert Empathiefähigkeit gepaart mit hoher Kommunikationskompetenz von Seiten der Klassenvorständin, des Klassenvorstandes.

Um sich der eigenen Fähigkeiten bewusst zu werden, bedarf es der Auseinandersetzung mit der eigenen Lehrerpersönlichkeit. Heinrich (2006) betont, dass jeder Lehrer und jede Lehrerin sich der Wirkung der eigenen Persönlichkeit bewusst sein sollte, wobei die Persönlichkeit nichts Statisches darstellen soll, vielmehr soll Persönlichkeitsentwicklung der Weg und nicht das Ziel sein. Es geht um die Erweiterung des Selbstkonzeptes und der Authentizität (Heinrich, 2006, S. 12). Heinrich bietet dazu ein Modell an, das helfen kann „sich selbst auf die Spur“ zu

kommen, sich selber zu begegnen. Es geht darum, eigenen Grundtendenzen im Bereich Nähe und Distanz, Neigung zu Systemen, Ordnung, Dauer als Schutz vor Unsicherheit und als Gegenpol die Sehnsucht nach Freiheit/Spontanität zu identifizieren (Heinrich, 2006, S. 13). Denn das Persönlichkeitsmuster der Klassenvorständin, des Klassenvorstandes könnte sich wesentlich im Führungsstil der Klasse widerspiegeln. Selbst bei Lernproblemen des Schülers, der Schülerin sind lehrerpersonlichkeitsbedingte Aspekte zu diskutieren (Heinrich, 2006, S. 2).

Das Qualitätssicherungsinstrument „Schülerfeedback“ kann eine Expertise in der Arbeit mit der gesamten Klasse darstellen. Aus den Ergebnissen des Einholens von Schülerfeedback über hilfreiches beziehungsweise störendes Verhalten können gegenseitig verbindliche Verhaltensvereinbarungen abgeleitet werden (Meyer, 2003, S. 41).

Auch im Bereich der Gewaltprävention braucht es Wachsamkeit und professionelles Vorgehen von Seiten der Klassenvorständinnen und Klassenvorstände. Für eine lernförderliche und sozial verträgliche Schulkultur ist die Basis, dass alle Schulkollegen und -kollegen fähig und bereit sind, gemeinsame Regeln einzuhalten. Dazu zählen: Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Ehrlichkeit, ein respektvoller und freundlicher Umgangston, Akzeptanz der Gefühle, Bedürfnisse und Ansichten anderer. Die Achtung auf Einhaltung sozialer Regeln ist ein zentraler präventiver Ansatzpunkt gegen Gewalt- und Disziplinierungsproblemen (Kessler & Strohmeier, 2009, S. 53).

Förderer des Klassen und Lernklimas

Schul- und Unterrichtsklimaforschungen belegen, dass ein gutes Klima das kognitive und soziale Lernen fördert (Meyer, 2003, S. 40).

Die Klasse kann als Ort der Begegnung gesehen werden, deren Schülerinnen und Schüler sich einander nicht aussuchen können, dennoch verbringen sie dort einen Teil des Lebens. Die Klasse ist ein Ort, in der sich Gesellschaft manifestiert. Daher ist besonderes Augenmerk auf diesen Bereich zu legen. Eine Herausforderung für die Klassenleitung stellt der Anspruch der Integration aller Schüler und Schülerinnen verschiedener nationaler und ethnischer Zugehörigkeiten, Geschlechter, Rassen, körperlicher und geistiger Verfassung, sexueller Orientierung, Kulturen, Religionen und gesellschaftlicher Schichten in einem Klassenverband dar (Berger, Bodlak, & Schuber, 2000, S. 26).

Als pädagogische Aufgaben für die Klassenleitung ergeben sich die Notwendigkeit der Förderung der Kommunikation, des aktiven Gruppenlebens, des gegenseitigen Kennenlernens und das Ermöglichen von Geborgenheit sowie Identifikation (Lothar, 1996, S. 15). Die Atmosphäre in der Schulklasse kann sich nachhaltig auf die Persönlichkeitsentwicklung auswirken, es bilden sich Freundschaften, Feindschaften, es wird ausgegrenzt und gemobbt. Die Entstehung eines

„Wir-Gefühls“ als Basis für eine möglichst förderliche Lernatmosphäre stellt ein wichtiges Betätigungsfeld für die Klassenleitung dar (Klein, 2006, S. 11).

Aus neurobiologischer Sicht sind wir auf soziale Resonanz und Kooperation angelegt. Zwischenmenschliche Anerkennung, Wertschätzung, Zuwendung und das Finden und Geben von Zuneigung sind essentielle Motivatoren. (Bauer, 2006, S. 21). Zugehörigkeit ist ein zentrales Motivationsziel wonach sich Kinder und Jugendliche sehnen (Bauer, 2012, S. 11). Soziale Isolation oder Ausgrenzung über einen längeren Zeitraum ist sehr demotivierend und kann krank machen (Bauer, 2006, S. 68). Dabei gilt es insbesondere im Bereich Mobbing wachsam zu sein, denn das Ziel von Mobbing ist vielfach die soziale Ausgrenzung.

Die Klassenvorständin, der Klassenvorstand hat demnach eine bedeutende Aufgabe in der Stärkung der Zugehörigkeit als wichtigen Motivationsfaktor der Schüler und Schülerinnen aber auch in der Prävention gegen soziale Ausgrenzung. Das Einbinden in die Aufgaben der Klasse durch die Vergabe von „Klassenämtern“ könnte eine positive Wirkung auf die Stärkung der Zugehörigkeit haben.

In einem positiven Klassenklima bringen Schülerinnen und Schüler bessere Leistungen und zeigen eine höhere Leistungsbereitschaft (Eder, 1996). Die Klassenvorständin, der Klassenvorstand kann das Klassenklima wesentlich beeinflussen. Mitbestimmung in unterschiedlicher Form kann hier unterstützend wirken. Das Respektieren und Anerkennen der Schülerinnen und Schüler, indem sie als ernstzunehmende Interaktionspartner wahrgenommen werden, kann beispielsweise durch ihren Einbezug beim Festlegen der Klassenregeln erfolgen (Schönbächler, 2008, S. 36). Gleichzeitig dienen Regeln als Orientierung in der Klassengemeinschaft, setzen den Rahmen und sind Basis für das Erleben der Klasse als Gemeinschaft.

Laut Bauer (2006) gelingt es vielerorts nicht mehr in den Klassenzimmern eine motivierende Atmosphäre herzustellen. Er macht dafür die allgemeine außerschulische Situation von Kindern und Jugendlichen verantwortlich. Es zeigt sich ein hohes Maß an gesundheitlichen Problemen und Verhaltensauffälligkeiten. Um dieser Situation gerecht zu werden, braucht es neben kleineren Klassen psychologische und pädagogische Kompetenzen der schulischen Lehrkräfte. Neurobiologisch gesehen gibt es ohne Beziehungsarbeit keine Motivation (Bauer, 2006, S. 209).

Nach Lohmann (2003) kann das Klassenklima durch diverse Maßnahmen stabilisiert werden. Dazu zählen die Arbeit mit Konfliktlösetechniken (wie beispielsweise Mediation), Feedbacks, Ausbau der Mitbestimmung, das Treffen von Zielvereinbarungen mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern und der ganzen Klasse und dem „Metaunterricht“, also das Reflektieren über das Geschehen zum Finden von Alternativen (Lohmann, 2003, S. 170–204).

Zahlreiche Studien belegen auch die Bedeutung der Gestaltung des Klassenraumes und der Sitzordnung für den Lernerfolg (Schönbächler, 2008, S. 41). Einer grundlegenden Expertise durch die Klassenleitung im Bereich der Gestaltung eines lernförderlichen Klassenraumes kann daher ebenfalls Bedeutung zukommen.

Der Klassenraum muss verschiedene Funktionen erfüllen. Es soll ein Wohlfühlen möglich sein. Bei vielfach knappem Raumangebot sollen dennoch unterschiedliche Sozialformen eingesetzt werden können. Für effizientes Lernen ist eine geordnete und übersichtliche Lernumgebung notwendig (Grunefeld & Schmolke, 2014, S. 12). Hierbei ist ein gut durchdachtes Raumkonzept erforderlich.

Klassenrelevante Schuladministration und Zusammenarbeit mit der Direktion

Die Schulleitung erwartet neben einer korrekten Führung der Amtsschriften, einen reibungslosen Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern und deren Eltern, um die positive Wirkung nach außen zur Aufrechterhaltung eines guten Images zu erhalten (Becker & Lutz, 2001, S. 7). Zu weiteren Tätigkeiten der Klassenleitung zählen die Organisation und Durchführung von Wandertagen, die Gestaltung der Klassenräume, die Kontrolle der Aufrechterhaltung der Ordnung im Klassenraum sowie die Einhaltung der Schulordnung.

Ansprechpartner/-in für die Eltern

Die Klassenvorständin, der Klassenvorstand ist meist erste/-r Ansprechpartner/-in bei schulischen Problemen aller Art, sei es bei Lernproblemen, Lernschwächen, Leistungsschwächen aber auch bei Problemen des Wohlbefindens der Schülerinnen und Schüler. Weiters seien auch gesundheitliche Probleme im Bereich des Körpers oder der Seele des Kindes genannt. Kontaktaufnahmen mit den Eltern passieren am Telefon, in den Pausen, persönlich in Sprechstunden, am Elternsprechtag aber auch im Anschluss an Elternabende. Neben dem reinen Informationscharakter können diese Gespräche auch der Lösung von Problemen dienen. Eltern erwarten Interesse an ihrem Kind, Beachtung, Freundlichkeit, Gerechtigkeit und Lösungskompetenz sowie Beistand im Problemfall (Becker & Lutz, 2001, S. 7). Da Erwartungen der Eltern oftmals auch in Konflikt zu den Erwartungen der Klassenkolleginnen und -kollegen, der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer und der Direktion stehen können, kann es zu Loyalitätskonflikten kommen, was hohe Problemlösungskompetenz seitens der Klassenleitung erfordert. Das Gelingen der Kommunikationsprozesse mit den Eltern ist daher entscheidend vom Geschick und der kommunikativen Kompetenz der Klassenleitung abhängig.

Koordinator/-in der Klassenlehrer/-innen

Kolleginnen und Kollegen, die als Fachlehrer in den Klassen unterrichten, erwarten Loyalität von Seiten der Klassenleitung bei Konflikten mit Schülerinnen und Schülern und/oder deren Eltern. In erster Linie soll die Klassenvorständin, der Klassenvorstand gute Beziehungsarbeit in der Klasse leisten, damit die Schülerin-

nen und Schüler leistungsbereit und -orientiert agieren, um der Fachlehrerin und dem Fachlehrer einen weitgehend störungsfreien Unterricht zu ermöglichen. Die Klassenvorständin, der Klassenvorstand hat die formalen und organisatorischen Abläufe so zu gestalten, dass ein reibungsloser Unterricht möglich und ein guter Informationsfluss zwischen den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern gegeben ist (Becker & Lutz, 2001 S. 8).

Geschlossenes Vorgehen der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer mit der Klassenleitung ist insbesondere beim Auftreten von Gewalt notwendig. Wenn sich Gewalthandlungen in Klassen häufen, sind diese vom gesamten Kollegium zu überprüfen und zu bearbeiten (Kessler & Strohmeier, 2009, S. 53). Hier bedarf es des Austausches mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern und der gemeinsamen Entwicklung von Verhaltensvereinbarungen. Ein Tolerieren von Gewalt trägt in hohem Maß zur Bekräftigung dieses Verhaltens bei (Kessler & Strohmeier, 2009, S. 54).

Neben einem Interessensausgleich zwischen den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern im Interesse der Schülerinnen und Schüler hat die Klassenleitung auch die Aufgabe auf ein bewältigbares Lernpensum und ein auf die Klasse abgestimmtes Prüfungskonzept zu achten. Dies mag in Hinblick auf etwaige Rollenkonflikte eine sehr fordernde Aufgabe sein. Neben der Rolle als Klassenvorständin, Klassenvorstand ist die Lehrkraft auch Kollegin oder Kollege. Unterschiedliche Interessen zwischen den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern können aufeinanderprallen. Zu bedenken ist auch, dass die Klassenvorständin, der Klassenvorstand über keinerlei Weisungsbefugnis gegenüber den Kolleginnen und Kollegen verfügt. Dies obliegt allein der Schulleitung.

4. Modelle der Klassenführung aus der Praxis

Im beruflichen Alltag kann es bei der Erfüllung der oben genannten Rollen zu Überlastung kommen. Aus dieser Problematik heraus, finden verschiedene Formen der Klassenvorstandbesetzung Anklang.

Neben der Unterstützung der Klassenvorständin, des Klassenvorstandes durch Expertinnen und Experten der Sonderpädagogik oder Sozialpädagogik werden auch Doppelbesetzungen der Klassenvorstandsposition bzw. die Unterstützung durch „Co-Klassenlehrerinnen“ und „-lehrer“ durchgeführt.

Immer mehr Schulen nutzen das Angebot für „soziales Lernen“ oder stellen Unterrichtseinheiten für die Förderung sozialer Kompetenz und damit der Förderung der Klassengemeinschaft zur Verfügung. Schulen legen zunehmend besonderes Augenmerk auf eine möglichst positive Gestaltung der Eingangsphasen bei Schulneueintritt. Kennenlertage, Schulprojekte, Wandertage zu Beginn des Schuljahres bieten den Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit der Klassenvorständin, dem Klassenvorstand eine Basis zum Aufbau einer guten Klassengemeinschaft (Becker & Lutz S. 7).

Martin (1996) hat eine umfassende Studie den Aufgaben der Klassenleiter/-innen und Tutor/-innen gewidmet, wobei fast 2000 Schüler und Schülerinnen bezüglich ihrer Erwartungen an die Klassenleitung befragt wurden (Martin, 1996, S. 51). Diese Studie umfasste die Befragung von 276 Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern sowie einige Interviews mit Schulleiterinnen und Schulleitern (Martin, 1996, S. 141). Als Hindernisse der Klassenlehrertätigkeit haben Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer in dieser Studie Zeitmangel und den hohen bürokratischen Aufwand genannt, es kommt entweder die Klassenleitung oder der Fachunterricht zu kurz (Martin, 1996, S. 208). Dem wirken manche Schulen im Rahmen der Schulautonomie durch sogenannte „Klassenvorstandsstunden“, meist in den ersten Klassen, entgegen.

5. Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Qualifizierung der Klassenvorständinnen und Klassenvorstände

Wo Menschen in Führungspositionen sind, wie etwa in der Schulpädagogik, sollte die Fähigkeit, Beziehungen zu gestalten zur „Meisterschaft“ entwickelt werden. Leider zeigt sich in der Praxis dazu kein positiver Befund. Auch in den Ausbildungsstätten der Pädagogik wird diesem Thema kaum Bedeutung geschenkt (Bauer, 2006, S. 197). Notwendige Beziehungskompetenz kann beispielsweise in Supervisionsgruppen und Führungsseminaren trainiert werden (Bauer, 2006, S. 193). Die beste Expertise auf dem Gebiet der Beziehungskompetenz schreibt Bauer psychotherapeutisch geschulten Medizinerinnen und Mediziner bzw. Psychologinnen und Psychologen zu (Bauer, 2006, S. 197). Einem Leitfaden zur Personalentwicklung an Schulen ist zu entnehmen:

„Der Erfolg eines Klassenvorstandes kann daher gemessen werden am Klassenklima, am Lernerfolg der Klasse, am Vertrauen der Schüler zum Klassenvorstand und an der Zufriedenheit der Schüler mit dem Klassenvorstand, an der Einbeziehung und der ‚Zufriedenheit‘ der Eltern, am reibungslosen Funktionieren der klassenrelevanten, administrativen Abläufe, am Projektangebot pro Klasse, am Schulveranstaltungsangebot pro Klasse und nicht zuletzt an der Fähigkeit alle Schüler zu einem Klassenverband zu vereinen“ (Berger, Bodlak & Schubert, 2000, S. 27).

Damit die Klassenleitung Phasen der Gruppenprozesse fördern und damit als Klassenverband vereinen kann, braucht es Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Teambildung und der Steuerung von Gruppenprozessen.

Schulungen im Bereich Kommunikation, Gewaltfreier Kommunikation, Entwicklung von Regeln und Vereinbarungen sowie Feedbacktechniken können wesentlich zur Prävention von Konflikten beitragen. Tools zur Konfliktlösung, wie das Einüben von Mediationstechniken unterstützen die Klassenleitung in Konfliktbereichen mit den Schulpartnern. Zum professionellen Führen von Beratungs-

gesprächen mit Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern braucht es Know How im Schaffen von gesprächsfördernden Rahmenbedingungen. Es bedarf der Anwendung eines personenzentrierten Gesprächsklimas nach Carl R. Rogers (Rogers, 1976, 1984, 1988), das sich in „Wertschätzung“, „Einfühelndem Verstehen“ und „Echtheit“ ausdrückt (Teml, 1996, S. 162). Zur erfolgreichen und zeiteffizienten Abwicklung von Projekten sind weiters Projektmanagementkompetenzen hilfreich.

Bauer (2006) weist auch auf zunehmende Empathie- und Spiegelungsdefizite bei Kindern und Jugendlichen hin. Diese Kinder neigen in Konfliktsituationen zur Anwendung von Gewalt, da sie nicht in der Lage sind zu erkennen, wann Grenzen erreicht sind. Hier gilt es gemeinsam in der Schule Programme einzusetzen, die Spiegelsysteme der Anteilnahme und Empathie trainieren (Bauer, 2006, S. 127). Qualifizierungsmaßnahmen sollten Klassenvorständinnen und Klassenvorstände in der Wahrnehmung solcher Defizite sensibilisieren und Hinweise auf geeignete Programme zur Behandlung dieser geben. Im gewaltpräventiven Bereich bedarf es auch der Kompetenzentwicklung in der Wahrnehmung von gewalttätigem Handeln und der Interventionsfähigkeit bei gewalttätigem Handeln (Kessler & Strohmeier, 2009, S. 53).

Für die Wahrung der Integrität des Einzelnen ist eine regelmäßige Reflexion der eigenen Wahrnehmung und der eigenen Handlungen von großer Bedeutung und ein Ausdruck der Lernbereitschaft und Professionalität des Lehrenden (Kessler & Strohmeier, 2009, S. 53). Dies unterstreicht die Wichtigkeit der Förderung von entsprechenden Reflexionskompetenzen. Zum professionellen Führen als Klassenvorständin und Klassenvorstand bedarf es der Auseinandersetzung mit der eigenen Lehrerpersönlichkeit, um sich seiner selbst bewusst zu sein.

Eine zu dominierende Distanztendenz in der Persönlichkeit lässt die Beziehungen zu Schülern „unterkühlt“ wirken, zu starke Nähe kann ein Übergewicht an „Du“ entstehen lassen, was die Gefahr der „Selbstüberforderung“ birgt (Heinrich, 2006, S. 16). Eine überzogene Neigung zur Ordnung, zu Prinzipien, Regeln und Angst vor Neuem endet in Konservatismus, Dogmatismus und Prinzipienreiterei. Liebe und Anerkennung gegenüber dem Kind sind dabei von dessen Leistung abhängig. Eine Überbetonung von Freiheit und Spontanität birgt die Gefahr, dass der Umgang mit Kindern zur „bloßen Show“ wird. Bei oft mangelhafter Konsequenz können sich Kinder nur schwer orientieren (Heinrich, 2006, S. 18). Beide Haltungen können der Rolle als Ansprechpartner/-in und Vertrauensperson sehr hinderlich sein, besonders zur Klassenvorständin, zum Klassenvorstand soll die Schülerbeziehung leistungsunabhängig sein und Orientierung bieten.

Tendenziell herrscht heute die Nähe-Tendenz vor, was zwar förderlich für die Schüler-Lehrer-Beziehung ist, dennoch bedarf es der Bewusstmachung der eignen Tendenz, um wirklich das Kind zu meinen und nicht in „bloßer Eigentherapie zu enden“ (Heinrich, 2006, S. 19).

6. Fazit

Die Klassenleitung, die Klassenvorständin, der Klassenvorstand wirkt als wichtige Kommunikationsdrehscheibe in Schulen. Neben der Funktion als Ansprechpartner/-in für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern, der Koordination der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, der Unterrichtskoordination und Administration aller organisatorischen Tätigkeiten der geführten Klasse ist die Klassenleitung, die Klassenvorständin, der Klassenvorstand auch wesentliche Ansprechperson für die Direktion. Der Bogen der Aufgaben spannt sich von pädagogischer Beratung bis hin zur Vertrauensperson bei persönlichen Problemen. Dieses weite Aufgabengebiet bedarf vielschichtiger Qualifikationen im Bereich personaler und sozialer Kompetenz.

Eine gute Klassenleitung führt die Klasse und verwaltet sie nicht nur. Trotz der großen Wichtigkeit der Klassenleitung wird sowohl in der Literatur als auch in vielen Schulen dieser Rolle wenig Bedeutung geschenkt und damit eine wichtige Determinante im Bereich Schulqualität vernachlässigt. Dem Spannungsfeld Klassenleitung, Klassenvorständin, Klassenvorstand – Schülerinnen und Schüler – Eltern – Klassenlehrerinnen, Klassenlehrer und Schulleitung sollte mehr Beachtung geschenkt werden.

In der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern bedarf es eines verstärkten Angebotes von Qualifizierungsmaßnahmen, um die amtierenden und künftigen Klassenvorständinnen und Klassenvorstände in diesen vielschichtigen Aufgaben zu unterstützen beziehungsweise sie darauf vorzubereiten. Aus den angeführten Anforderungen an die Klassenvorstandstätigkeit ergibt sich zusammenfassend die Notwendigkeit des Erwerbs folgender Kompetenzen durch entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen:

- Beziehungskompetenz
- Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenz
- Diagnosekompetenz
- Kompetenz im Bereich Gewaltprävention
- Reflexionskompetenz

Bislang scheint es, dass die Qualität der Klassenvorstandstätigkeit eher von persönlicher Talentiertheit und privatem Weiterbildungsinteresse geleitet ist. Systematisierte und professionelle Aus-, Fort- und Weiterbildung stellen einen wichtigen Faktor in der Sicherung der Qualität der Klassenleitung dar. Deshalb sollten Direktorinnen und Direktoren alle Möglichkeiten der „neuen Schulautonomie“ nutzen, um im Sinne einer guten Schulqualität ein ganz besonderes Augenmerk auf die Rolle der Klassenleitung zu legen.

Literatur

- Bauer, J. (2006). *Prinzip Menschlichkeit. Warum wir von Natur aus kooperieren.* Hamburg: Hofmann und Campe.
- Bauer, J. (2012). Aggression und Friedenskompetenz aus Sicht der Hirnforschung. *Pädagogik*, 11, 11–13.
- Becker, A., & Lutz, T. (2001). *Wie soll ich es schaffen, ohne mich selbst zu verlieren? Klassenlehrer in der modernen Schule - Erweiterung des Aufgabenfeldes, Stärkung des Selbstverständnisses und Aufbau von Kompetenzen.* Abgerufen von <http://www.uni-hildesheim.de/psychologie/kik/downloads/klassenlehrer-rolle.pdf>
- Berger, C., Bodlak, R., & Schuber, K. (2000). *Leitfaden zur Personalentwicklung.* Abgerufen von <http://www.hum.at/images/qualitaet/artikelsammlung/Personalentwicklung/leitfaden.pdf>
- Eder, F. (1996). *Schul- und Klassenklima. Ausprägungen, Determinanten und Wirkung des Klimas an höheren Schulen.* Innsbruck: Studien-Verlag.
- Gruenefeld, M., & Schmolke, S. (2014). *111 Ideen. Klassenlehrer sein in der Grundschule.* Mühlheim: Verlag an der Ruhr.
- Heinrich, M. (2006), & Greiner, U. (Hrsg.). *Schauen, was rauskommt. Kompetenzförderung, Evaluation und Systemsteuerung im Bildungswesen.* Wien: LIT.
- Kessler, D., & Strohmeier, D. (2009). *Gewaltprävention an Schulen. Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen.* Österreichisches Zentrum für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen in Kooperation mit der Uni Wien (Hrsg.).
- Klein, K. (2006). *KlassenlehrerIn sein. Tipps, Strategien, Praxishilfen.* Mühlheim: Verlag an der Ruhr.
- Lohmann, G. (2003). *Mit Schülern klarkommen. Professioneller Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplin Konflikten.* Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Martin, L. R. (1996). *Klassenlehrer- und Tutor/innen: Aufgaben, Tätigkeiten, Leistungen, Konzeptionen.* Studien für Erziehungswissenschaft und Schulpraxis. Heilbrunn: Klinkhardt.
- Meyer, H. (2003). Zehn Merkmale guten Unterrichts. Empirische Befunde und didaktische Ratschläge. *Pädagogik*, 10, 36–43.
- Rauscher, E. (2016). *Schulautonomiehandbuch.* Abgerufen von <http://wwwapp.bmbwk.gv.at/extern/autonomiehandbuch/kapitel5/seite3.htm>
- Schönbächler, M. (2008). *Klassenmanagement. Situative Gegebenheiten und personale Faktoren in Lehrpersonen- und Schülerperspektive.* In H. Badertscher, R. Becker, W. Herzog, & F. Osterwalder (Hrsg.), *Schriftenreihe des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Bern* (S. 11–215). Bern, Stuttgart, Wien: Haupt.
- Schulunterrichtsgesetz (n.d.). Abgerufen von http://www.jusline.at/54_Klassenvorstand_SchUG.html

Teml, H. (1996). Sich (k)ein Bild machen. Wege zu einer beratungsorientierten Nachbesprechung. In K. Klement & H. Teml (Hrsg.), *Schulpraxis reflektieren. Wege zum forschenden Lernen in der Lehrerbildung* (Bd. 3). Innsbruck, Wien: Studien-Verlag.